

Pressemitteilung

Weniger als zwei Prozent Nachbehandlungsrate Internationale Multi-Center-Studie LASIK mit „aberration-free“ Behandlung von SCHWIND

Kleinostheim, April 2007

Eine sehr hohe Vorhersagbarkeit der Ergebnisse, eine deutliche Steigerung der Sehschärfe und nahezu keine Induktion von Aberrationen, welche das Sehvermögen oder die Kontrastsensitivität senken können: So lauten die wichtigsten Ergebnisse einer aktuellen, internationalen Multi-Center-Studie LASIK mit 183 Augen, die von Dr. Maria Clara Arbelaez, Oman, Prof. Pavel Rozsival und Dr. Alena Feuermannova, Tschechien sowie Dr. Rainer Wiltfang, Deutschland durchgeführt wurde. Ziel der Studie war, asphärisch basierte Behandlungen mit dem Excimer-Laser ESIRIS und dem Softwaremodul ORK-CAM in punkto Sicherheit, Vorhersagbarkeit und Wirksamkeit zu evaluieren. Zum Einsatz kam bei allen Augen die „aberration-free“ Behandlung von SCHWIND, bei der die präoperativ vorhandenen Aberrationen höherer Ordnung nicht verändert werden, um dem Patienten den gewohnten Seheindruck zu ermöglichen. Der Hornhautschnitt erfolgte in allen Fällen mit dem Mikrokeratom Carriazo-Pendular (superior hinge).

Die Ergebnisse im Detail: Bei 71 Prozent aller behandelten Augen wurde das geplante refraktive Ergebnis mit einer minimalen Abweichung von $\pm 0,25$ dpt erreicht. 91 Prozent lagen im Bereich $\pm 0,5$ dpt und 100 Prozent der Augen erreichten ± 1 dpt. (Abbildung 1). Auch konnte die postoperative Sehschärfe ohne Sehhilfe gegenüber der präoperativen Sehschärfe mit Brille oder Kontaktlinsen deutlich gesteigert werden. So erreichten 86 Prozent aller Augen sechs Monate nach der Behandlung einen postoperativen

Seite 2

unkorrigierten Visus von 1,0 und besser, während nur 69 Prozent einen bestkorrigierten präoperativen Visus von 1,0 und besser aufwiesen. (Abbildung 2)

Weiter zeigte die Studie, dass mit Hilfe der ORK-CAM biomechanische Veränderungen der Hornhaut effektiv kompensiert werden: So ließ sich nach sechs Monaten kein Zuwachs von signifikanten Aberrationen wie Coma oder sphärische Aberrationen beobachten, auch wurden im Mittel keine zusätzlichen Aberrationen höherer Ordnung induziert. (Abbildung 3)

„Die hohe Präzision der Ergebnisse wird darüber hinaus eindrucksvoll durch die äußerst geringe Nachbehandlungsrate dokumentiert, die bei weniger als zwei Prozent lag“, kommentiert Thomas Magnago, Leiter Customer Support und verantwortlich für die SCHWIND-Studien.



